

Eideneier, Niki: Rezension zu Arn Strohmeier: Das kretische Abenteuer der Elpis Melena. Reisen und Leben unter osmanischer Herrschaft, Dr. Thomas Balistier Verlag, Mähringen 2019, 112 S., ISBN 978-3-937-10837-7.

*Ja, kalt ist das Herz welches das
einst geweihte, wenn auch heute tief
gesunkene Griechenland gleichgültig
betrachtet, seelenlos ist das Auge,
das für solche Trauer keine Träne hat.*

Elpis Melena

Mit diesem Gedicht der hochverehrten Dame als Motto beginnt das Abenteuer von Arn Strohmeier, ein Buch über Elpis Melena alias Marie Espérance von Schwarz zu verfassen. Was von der Geschichte nehmen und was lassen, wo doch alles so fest verwoben ist, und wo doch die genauen und ausführlichen historischen Tatsachen sogar den Griechen nicht so geläufig sind, um die Bewältigung des Einsatzes dieser Frau richtig beurteilen zu können. Der Autor dieses im Format kleinen, aber großen Buches in der Behandlung der Tage und Taten einer echten Philhellenin hat es gewagt: Elpis Melena, eine Frau, halb Deutsche, halb Engländerin, war über die klassische, theoretische Liebe zu Griechenland hinaus zur Tat geschritten, Kreta, die Insel ihrer Träume, ungeachtet der Unannehmlichkeiten der Zeit und der Gefahren bei der damaligen politischen Lage, nicht nur zu bereisen, sondern so gründlich kennenzulernen – sowohl den Ort, als auch das Leben seiner Bewohner. Sie interessierte sich für die ruhmreiche Vergangenheit der Insel, aber auch für ihre leidvolle Gegenwart, für die uralte Kunst sowie für die zeitgenössische Volkskultur. Und das ist ihr über die gewöhnlichen schnellen Eindrücke eines fremden Besuchers hinaus voll und ganz gelungen.

Das erste Problem des Lesers bilden die fehlenden Kenntnisse der damaligen Geschichte Kretas, vor allem zwischen den Jahren 1669 und 1905, d.h. während der zwar später angefangenen, aber auch später beendeten osmanischen Herrschaft der Insel als im übrigen Griechenland. In einem ausführlichen Kapitel nach dem informativen Vorwort versucht Strohmeier mit kurzen, aber prägnanten, chronologisch geordneten Angaben, ein Bild zu zeichnen, das zumindest stichwortartig die historische Lücke füllen soll.

Doch die Persönlichkeit, die Lebensart und die Taten der Elpis Melena stehen natürlich im Vordergrund und im Hauptteil des Werks, wie auch ihre Sichtweise auf die Kreter des 19. Jahrhunderts, in der schlimmsten Zeit also der Unterdrückung und gleichzeitig der gewonnenen Erkenntnis, dass nur mit Widerstand und Aufstand die ersehnte Freiheit zu erreichen sei.

Elpis Melena, die zunächst aus reiner Reiselust, historischem und archäologischem Interesse diese waghalsige, sechswöchige Reise auf morsche und wackeligen Schiffen im Jahre 1865 unternommen hatte trotz der Warnungen ihrer Freunde, Politiker und Diplomaten auf der einen Seite, auf Geheiß wiederum anderer hoher Persönlichkeiten wie Franz Liszt, Garibaldi und des britischen Diplomaten Odo Russell. So entwickelte sie sich zu einer engagierten Unterstützerin des kretischen Freiheitskampfes. Sie benützte zunächst ihre guten Beziehungen zu den europäischen Diplomaten, ja sogar zu Ismail Pascha¹, dem Generalgouverneur von Chania, der damaligen Hauptstadt Kretas, damit er seine Untergebenen gerecht und menschlicher behandeln sollte. Sie ist eine Reiseschriftstellerin und möchte Kreta, seine Natur und Menschen aus eigener Erfahrung beschreiben. Sie baut in Chalepa, nahe Chania, ein Haus, bleibt dort über 20 Jahre, lernt Griechisch, begegnet den Menschen, Griechen wie Türken ohne Vorurteile, wird bald in die höhere Gesellschaft der Hauptstadt aufgenommen und verschafft sich ein großes Ansehen von allen Seiten. Zwischendurch wird sie schwer krank und verlässt 1868 für zwei Jahre die Insel, um dann wieder nach Chania zurückzukehren, getrieben von einem merkwürdigen Heimweh. Ihren zweijährigen Aufenthalt in Europa benützt sie, um die Mächtigen mit feurigen Worten und Briefen dafür zu interessieren, damit sie diese stolzen und tapferen Menschen, die nie aufgehört hätten, für ihr Recht und Freiheit zu kämpfen, zu unterstützen. Sie ermuntert die Führer des wichtigsten Aufstandes der Kreter nach dem Massaker im Kloster Arkadi, Briefe an verschiedene Persönlichkeiten zu senden, damit die originale Stimme des Volkes an die Ohren der Mächtigen des Westens ankommt, und ihnen endlich Hilfe zu leisten: *Denen, die uns so leiden lassen und die uns retten könnten, sagen wir nur dieses: „kennt ihr also nicht die Wahrheit?“* Ein Höhepunkt des Buches ist der Antwortbrief von Victor Hugo, der in seiner ganzen Länge hier abgedruckt zu lesen ist. Von dieser glanzvollen „Einmischung“ des Poeten hatte man öfter im Geschichtsunterricht gehört, aber den Brief selbst zu lesen hatte man selten die Gelegenheit, und vor allem nicht in seinem richtigen Kontext.

Durch die verschiedenen Zitate aus den eigenen Schriften der Elpis Melena, die der Autor uns in Auswahl schenkt, bekommt man einen Eindruck von der Kenntnis und der Intention des Werkes dieser interessanten Frau in allen Facetten ihrer kretischen Impressionen. Zugleich wächst aber dabei der Wunsch, ihr ganzes Werk über „ihr“ Kreta kennenzulernen. Diese Arbeit, eine diesbezügliche Ausgabe in Angriff zu nehmen, könnte eine weitere, sehr lohnende Aufgabe für Arn Strohmeier werden.

¹ Ismail Pascha war als Grieche und Christ geboren, als Kind nach Ägypten verschleppt, dort konvertiert und als hoher Würdenträger nach Kreta geschickt worden, um einen Aufstand der Kreter niederzuschlagen. S. dazu den historischen Roman von Rhea GALANAKI, *Das Leben des Ismail Ferik Pascha*, Frankfurt a. M., Suhrkamp, 2001. Übers. Michaela Prinzinger.